

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 8

Artikel: Ratschläge an ein Brautpaar : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ratschläge an ein Brautpaar

Antworten auf unsere Rundfrage

Die Aussteuer soll einer grossen Kinderschar standhalten

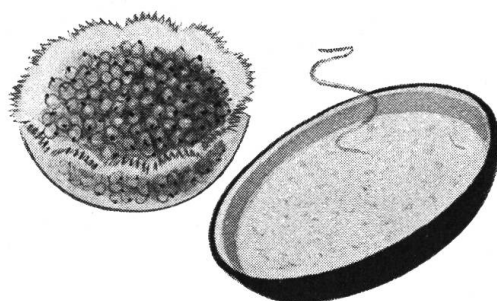
Wir beide konnten alte Möbel von zu Hause in die Ehe mitnehmen: Ich brachte mein Schlafzimmer mit zwei Betten (das ehemalige Gastzimmer), mein Mann die Studierstube, und in die Stube stellten wir grosselterliche Möbel. Nun haben natürlich nicht alle Brautpaare Gelegenheit, viel von zu Hause mitzunehmen, und manche möchten es auch nicht; sie wollen sich doch modern einrichten. Für uns war es aber unbedingt das Richtige. Dadurch, dass wir sehr vieles, auch Geschirr, von zu Hause mitbekamen, konnten wir natürlich das, was wir kaufen mussten, in um so besserer Qualität anschaffen und gaben trotzdem im ganzen nicht viel für unsere Aussteuer aus. Alles, was wir in die Aussteuer mitnehmen, soll uns Freude machen, aber nicht nur heute, auch noch nach vielen Jahren. Darum soll es uns nicht nur gefallen, es muss auch solid sein. Die modernen, dünn furnierten Sperrholzmöbel sehen nur in den ersten Jahren anständig aus, falls sie wenigstens wirklich gebraucht werden und nicht nur als Prunk-

stück dienen, oder man nicht eigentlich nur für die Möbel lebt. Aber schliesslich sind doch die Möbel für uns da und nicht wir für die Möbel. Die Auffassung, in eine Stadtwohnung passten keine Kinder, stammt von dem übertriebenen Möbelkult. Wenn man mit dem Wunsche heiratet, Kinder zu bekommen, soll man sich doch von Anfang an die Möbel daraufhin ansehen, ob sie einer langen Ehe und einer Kinderschar standhalten werden.

Sehr praktisch finde ich zwei chinesische Campherholztruhen, die wir uns im Laufe der Jahre gekauft haben. Fast täglich freue ich mich über sie. Sie sind ganz herrlich zum Aufbewahren von Wollsachen; für Kindersachen habe ich eine kleine, für Wolldecken, Berg- und Skisachen eine grosse. Für Vaters Uniformen hatten wir zu Hause eine innen mit Blech beschlagene Tannenkiste, die mit Naphthalin, später mit Chlorocampher beschickt wurde; alle andern Wollsachen wurden im Frühjahr in Tücher eingenaht. Wie mühsam war es, wollte man die Wadenbinden schon für die Sommerferien wieder haben! Die Campherholztruhen sind gefällige Möbel und passen fast überallhin. Der natürliche Camphergeruch ist angenehmer als der aller künst-



Lebe gesund - trinke
Kneipp Malzkaffee



Milchreis mit Johannisbeeren

Der feine, süße Milchreis schmeckt noch besser, wenn dazu die angenehm säuerlichen Lenzburger Johannisbeeren mit ihrem erfrischenden Aroma serviert werden. Eine Spezialität von Lenzburg!

Lenzburger

Johannisbeer Kompott

$\frac{1}{2}$ Dose Fr. 1.25



lichen Mottenmittel. Sollte er mit der Zeit etwas nachlassen, kann man immer wieder mit (echtem) Campher nachhelfen. (Wandkästen in zentral geheizten Häusern sind zum Aufbewahren von Woll-sachen sehr gefährlich, die Motten vermehren sich in diesen Brutkästen unheimlich rasch).

Den Esstisch wähle man nicht zu klein. (Der Auszugsmechanismus soll einfach sein.) Viereckige Tische mit vier Beinen sind stabiler als runde oder ovale mit nur einem Bein in der Mitte.

Die ererbten Lederpolsterstühle erwiesen sich bei starker Beanspruchung auch nicht als praktisch. Wir liessen in einer bündnerischen Dorfschreinerei Stabellen machen, die abgewaschen werden können und sehr gut zum Tische passen. (Die Kinder, auch das Zweijährige, essen bei uns am Tische mit.)

Meist sind die Esszimmerstühle geflochten. Solang das Geflecht gut erhalten ist, ist es hübsch; doch muss es im Laufe einer Generation mehrmals ersetzt werden. Dies gibt zwar den Blinden Arbeit, ist aber doch nicht immer erwünscht. Ein Geflecht ersetzen kostet soviel wie eine halbe Stabette. Gewichste Möbel sind lackierten (oder polierten) vorzuziehen, sie sind viel weniger heikel und mindestens so schön. (Das einzige Möbel in unserer Stube, das mir ein Dorn im Auge ist, weil es mich an das Schau-fenster einer Möbelfabrik erinnert, ist meine polierte Schranknähmaschine.)

Für die Küchenaussteuer habe ich mir von meiner Freundin eine Liste geben und mich über die Notwendigkeit oder Annehmlichkeit der verschiedenen Instrumente aufklären lassen. Das einzige, das ich gekauft und noch nie gebraucht habe, ist eine Messingpfanne. Sie ist so teuer wie unnötig. Hingegen sind Chromargan-bratpfannen herrlich. Im Augenblick sind sie wieder sauber. Einen Teil der Küchen-aussteuer kann man auch auf den Rodel (Wunschzettel) setzen. Heute ist jeder froh, der etwas Praktisches schenken kann. Ich habe alle diese Listen aufbewahrt und leihe sie oft aus.

Das allerwichtigste bei der Wahl und dem Einkauf der Aussteuer ist aber, dass man sich Zeit dafür nimmt, in Ruhe alles miteinander zu besprechen. Überstürztes Einkaufen rächt sich ja unser ganzes Leben lang.

H. B.

Wir haben hier keine bleibende Stätte

Ich habe als Verwalter von grossen Häuserblocks viel mit der Vermietung von Wohnungen an junge Ehepaare zu tun. Immer wieder muss ich feststellen, wie häufig die Brautpaare mit Notizblock und Maßstab erscheinen und die gemietete Wohnung ausmessen.

« Wissen Sie, wir sind daran, unsere Aussteuer zu kaufen, und da müssen wir doch die Masse unserer Wohnung kennen! »

In der Stadt Zürich ziehen jährlich 13,500 Familien um, das ist 14,5 Prozent aller Haushaltungen. Das durchschnittliche Ehepaar bleibt also sieben Jahre in einer Wohnung.

Die Wohnung fürs Leben ist eine schöne Idee; mir als Vermieter würde sie auch gefallen, aber sie ist heute nicht mehr durchführbar. Veränderte Lebens- und Berufsverhältnisse, Vergrößerung der Familie und des Einkommens, kurz, eine Menge von Faktoren machen, dass unsere Wohnbedürfnisse in verschiedenen Lebenszeiten ganz verschieden sind.

Es ist deshalb sinnlos, die Möbel in ihrer Grösse nach der zufälligen ersten Wohnung auszuwählen oder gar, wie es sehr viele Frauen tun, die Wahl des Teppichs von der zufälligen Farbe der Tapete des ersten Wohnzimmers abhängig zu machen.

M. G.

Aussteuereinkauf unter ungewöhnlichen Umständen erfordert kluges Abwägen

Ganz ähnlich wie heute sah es aus, als ich mein eigenes Nest zu bauen be-

Jetzt
heisst's besonders rechnen

deshalb für Linoleum Inlaid und Parkett

BROWA

Sparwiche! Nur hauchdünn auftragen, kurz blochen und schon spiegelt der Boden in herrlichem Hochgl.

1/2 kg Büchse Fr. 1.90, 1 kg Büchse Fr. 3.60. Überall erhältlich.

Brogle's Söhne, Sisseln/Aargau



immer teurer
Zucker *rationiert*
ersetzen und Geld sparen

Wir empfehlen die bekannten Saccharin-Tabletten

in klein. weiss. Cartons zu 100 Tabl. à 20 Cts.
= Süßkraft von ca. 1 1/2 Pfund Zucker

in gelber Blechdose zu 300 Tabl. à 65 Cts.
= Süßkraft von ca. 4 1/2 Pfund Zucker

Neu sind **Hermesetas-Tabletten**
aus reinem Kristall-Saccharin

Blaue Blechdose zu 500 Tabl. à Fr. 1.25
= Süßkraft von ca. 7 1/2 Pfund Zucker

Süßen ohne jeden Beigeschmack,
können überall mitgekocht werden,
sind unbeschränkt haltbar.

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt

garantiert unschädlich
A.G., HERMES ZÜRICH 2

OPAL *mila und fein*



des Rauchers Ideal

"Säcke aufnehmen!"



Sd 22

Wer beim Marschhalt
Ovo Sport genommen hat,
wird nicht leicht schlapp.

OVO SPORT

stärkt augenblicks



denn sie ist hochkonzentriert. Deshalb genügt für Ihre Zwischenverpflegung in der Regel eine einzige Packung. Ovo Sport belastet den Magen nicht, denn sie ist leicht verdaulich. Trocken oder nur in Wasser aufgelöst zu genießen. Ueberall erhältlich. 50 Cts.

50

gann — Krieg an den Grenzen der Heimat und Desorientierung in der Wirtschaft. Es ging gegen Ende der Feindseligkeiten, die Menschen waren kriegsmüde und zum Teil verarmt. Alle Werte hatten sich verschoben, und die Preise waren in schwindelnde Höhen gestiegen. Und mitten drin stand ich und erwog, wie ich mit meinem Selbstersparten die grosse Wohnung auf dem Lande füllte. In normalen Zeiten hätte mir die Summe eine schöne Aussteuer erlaubt, unter den ungewöhnlichen Umständen bedeutete es allerklugstes Abwägen, Verzicht auf mancherlei Bequemlichkeit und viel Vertrauen.

Die *Wäsche*: Die frühern vollgestopften Wäscheschränke kamen nicht mehr in Frage. Ich war dankbar, mit Hilfe meiner Schwiegermutter sechs leinene, sechs halbleinene und zwölf baumwollene Leintücher zusammenzubringen, und zwar aus gutem Vorkriegsstoff. Die leinenen versah ich mit einfachen Hohl säumen und bestickte sie mit grossen Initialen; sie ergaben die Oberleintücher. Die baumwollenen bekamen auf einer Seite einen etwas breiteren Saum und dienten mir so im Notfall auch als Oberleintücher. Diese zwei Dutzend reichten gut, bis die Familie sich vergrösserte und die Kinder in grosse Betten übersiedelten. Nach gutem Damast für die Deckbetten musste ich fest auf die Suche, aber ich fand die nötige Menge in einem kleinen Laden auf dem Lande; die Anzüge sind heute noch tadellos erhalten. Durch Bekannte hörte ich von einer Firma, die noch guten Diagonalstoff am Lager haben sollte, aber nicht an jedermann abgab. Ich wagte eine Anfrage und erhielt mein gewünschtes Quantum (allerdings zu Fr. 10.50 per Meter). Daraus nähte ich acht Pfulmen und acht Kopfkissenanzüge. Tischwäsche liess ich mir als « grosse Hochzeitsgabe » schenken. Zwölf tadellose, leinene Gerstenkorntoilette tücher konnte ich auf Umwegen erhalten, und eine Tante besorgte mir zwölf weitere « fast leinene » in einer Weberei. Küchentücher waren nur noch in Kriegsstoff er-

hältlich; ich musste mich fügen und in ein paar Jahren Ersatz besorgen.

Möbel. Das war die heikelste von allen Fragen, da mir schöne, gute Möbel besonders wertvoll schienen, und nun war ausgerechnet mir beschieden, mich mit billigen Möbeln abzufinden! Doch wollte ich nicht ohne weiteres die Flinte ins Korn werfen. Eines Morgens begann ich den Tag mit dem festen Entschluss, mir die nötigen Möbel Stück für Stück zusammenzusuchen, und zwar weder in einem Trödlerladen noch in einer Möbelfabrik. Meine Auffassung von Qualität und Schönheit wollte ich nicht ohne weiteres preisgeben.

Ich begann meine Abschiedsbesuche in der Stadt, und auf dieser Tournee erfuhr ich manches, was für meine Pläne von Bedeutung war. Ein vornehmes, grosses Haus wurde liquidiert, die letzte Inassin war gestorben. Die wertvollsten Gegenstände wurden an die Erben verteilt, das übrige zu bescheidenen Preisen an Bekannte weitergegeben. Da keine Inserate erschienen waren, blieben Händler fern, und ich fand in diesem Hause vieles, was mein Herz erfreute und noch heute freut. Weiteres fand ich bei Bekannten, die es mir selber offerierten, weil sie genötigt waren, in der Zeit des Wohnungsmangels, Zimmer frei zu machen und entbehrliche Dinge zu verkaufen. Nicht nur ich war glücklich über die Gelegenheiten, auch den ehemaligen Besitzern machte es Freude, ihre geliebten Stücke in sorgsamten Händen zu wissen.

Zu guter Letzt kam von fernen Bekannten die Anfrage, ob sie mir als Hochzeitsgeschenk allerlei nützliche, guterhaltene und vor allem qualitativ erstklassige Einrichtungsgegenstände schenken dürften. Natürlich war mir das willkommen! Als mich die gute alte Frau ins Estrichzimmer führte, standen vor mir genau die Möbel, die mir fehlten, in fast unglaublicher Einheitlichkeit. Wie hatte sich mein Vertrauen gelohnt! Ein



**Heute
mehr denn je
Frühjahrskur
durch das
immer wieder
neu bewährte
ELCHINA
nach Dr. Scarpatetti
und Dr. Hausmann
Fr. 3.75, 6.25, Kurp. 20.-
In allen Apotheken**



**Die neuen Stoffe aus
Seide, Wolle, Baumwolle**
und was die Mode sonst für dieses Frühjahr
Neues bringt, finden Sie in bunter Fülle und
reichhaltig im Spezialgeschäft Seiden-Grieder.
Verlangen Sie unsere neuen Musterkollektionen
Neue Schnitte: «Jardin des Modes» u. «Linda»

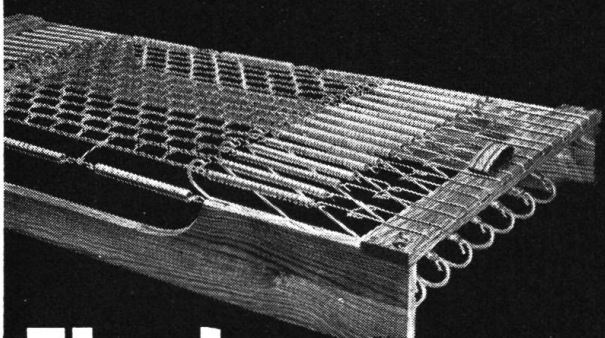
GRIEDER & CIE.
Paradeplatz / Zürich / Tel. 32750



Wer immer Wert
auf erstklassige
Qualität und makellose Aus-
führung der Wäsche legt, be-
zieht sie bei

SCHWOB & CIE.
Leinenweberei Hirschengraben 7
BERN

Elysium-Matratzen, die schon über 25 Jahre
im Gebrauche sind, befinden sich immer noch
in tadellosem Zustande.



Elysium

Elysium-Matratzen und noch viele andere Embru-Matratzen-
modelle finden Sie in jedem guten Fachgeschäft.

Fabrikant: Embru-Werke A. G. Rütli (Zch.) **embru**

Schreiner von altem Schrot polierte sämt-
liche nussbaumene Gegenstände.

Geschirr und Kücheneinrichtung.
Feine Kristallgläser und allerlei Geschirr
verkaufte mir eine plötzlich verarmte
Russin, die glücklich war, nicht alles vor
ihrer überstürzten Abreise in Spekulan-
tenhände geben zu müssen. Gutes Langen-
thaler Geschirr, das ich immer ersetzen
kann, schenkten mir die Geschwister.
Hübsches, buntes Heimberger Geschirr
sollte uns jedes Essen verschönern; es hat
es reichlich und freigebig getan. Die
Kücheneinrichtung besorgte ich im klei-
nen Eisenwarengeschäft einer Tante.
Ihrer gütigen Hand verdanke ich man-
ches nützliche Küchengerät, das ich aus
eigener Initiative vielleicht nicht ange-
schafft hätte, das mir aber viele gute
Dienste tat.

Den Inbegriff aller Schönheit bedeu-
ten mir Blumen; Blumen am Fenster,
Blumen in der Vase. Blumen geben mir
Schwung und Arbeitsfreude. Ein Feld-
strauss voll Duft und Farbe kann unend-
lich beglücken. Es brauchen gar nicht
kostbare Rosen zu sein; eine Vorausset-
zung aber ist nötig: Jeder Blume ihr
Gefäß. Ich habe viele Blumenvasen ge-
schenkt bekommen, hübsche und andere.
Einmal traf ich eine Braut in grosser
Entrüstung. Sie erklärte: «Wenn jetzt nur
endlich der Blumenvasensegen aufhören
wollte, ich habe schon zwölf dieser un-
nützen Dinger geschenkt bekommen! Was
soll ich damit anfangen?» Da bat ich sie,
meinen Wandschrank zu öffnen und die
über fünf Dutzend Vasen zu zählen. Fast
erschreckt fragte sie darauf: «Ja, was tun
Sie denn mit soviel Ballast?» Es war nicht
leicht, sie vom Wert guter Vasen und dem
Herrichten der Blumensträusse zu über-
zeugen.

Zum Schlusse das Bekenntnis, dass
aus dem Sammelsurium ein Heim gewor-
den ist, das friedevoll eine grosse Familie
glücklich heranwachsen sah. Auf neue,

stilreine Möbel kommt es nicht an, wohl aber auf den Geist im Hausgerät.

E. B.

Sehr verehrte Freundin,

Sie haben mit Innen- und Aussenarchitekten konferiert, mit Möbelhändlern und Schreincrn sich beraten, Ausstellungen besucht und ungezählte Bücher durchblättert, und Sie fragen mich bestürzt von der Fülle: « Biedermeier oder Sachlichkeit? »

Ich gestehe, wenn es schon verwirrend ist, Sie nun und endgültig an einen Mann gebunden zu wissen, so ist der Gedanke, Sie mit einer grossen, gewichtigen und endgültigen Aussteuer komplettiert zu sehen, mir geradezu unerträglich.

Ich möchte mit ganzer Leidenschaft Sie überzeugen, dass das ausgebreitete und ausgeklügelte Ameublement eines Schlafzimmers auf einen Schlafsack sich reduzieren lässt, dass in einem Schreibtisch nicht mehr steckt als ein Brett über zwei Böcke gelegt, dass ein Mann mit seinem Rasierzeug und zwölf Büchern auszukommen vermag und dass eine Frau nicht mehr braucht als eine Flasche Houbigant und vier auserlesene Vasen.

Ich fürchte, dass eine fertige und vollständige Aussteuer nicht nur Ihre äussere Beweglichkeit hemmen, Sie verhausen, verkrusten, festsitzen und von Ihrem herrlichen Vagabundieren abbringen werde, sondern auch, dass die Masse der Dinge endgültig Ihren Geschmack und Ihre Interessen bedingen werde, einesteils durch ihr ökonomisches Gewicht (« Wir können das Sofa nicht wegwerfen, es hat soundso viel gekostet! ») andern-teils durch ihr ständiges Dasein, durch fortwährende Anschauung und aufdringliches Einprägen.

Guter Geschmack aber ist nicht eine fertige Ansicht, die man in seinem Kopf hat. Geschmack ist eine Angelegenheit



zum guten Kaffee



Täglich gurgeln

damit der Hals gesund bleibt!
Trybol Mundwasser enthält heilsame Kräutersäfte und stärkt die empfindliche Mund- und Rachenschleimhaut.

Flasche Fr. 3.— und 2.— ; Tube Fr. 1.20

Weber-Stumpen
Kennerstumpen



FLORIDA, fein, mild ein Weber-Stumpen von ganz besonderer Güte. In der runden Büchse überall offen erhältlich. Das Stück zu 10 Rp.

WEBER SÖHNE A.-G., MENZIKEN





Kein unhygienisches
Waschen mehr dank

Camelia
+
der idealen Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen. Schweizer Fabrikat!

Sie steigern

den Wert Ihrer Wohnung durch
Wände, die immer frisch und sauber
bleiben. Mit

Salubra

tapezierte Wände bieten Ihnen
diesen eminenten Vorteil, denn
Salubra schiesst nicht ab und kann
mit Bürste und Seife gewaschen
werden.

Auf Wunsch 5-jährige schriftliche
Garantie

Gratis-Muster und Prospekt von
Salubra AG. Basel 16



Durst...

Trinken Sie
durststillenden, nicht aufregenden und
für die Verdauung zuträglichen

VOLG-Apfelftee

Erhältlich in Lebensmittelgeschäften
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

dauernder Erprobung und Entwicklung.
Nur durch ständiges Tun kann Geschmack
und Kultur lebendig erhalten bleiben.
Geschmack ist nicht ein starrer Sinn, son-
dern recht eigentlich eine Tätigkeit.

Deshalb rate ich Ihnen : Kaufen Sie
jetzt nur das Allernotwendigste, des Le-
bens unmittelbarster Bedarf. Lassen Sie
Ihre Räume leer und Ihre Wände kahl !
Kaufen Sie jetzt vielleicht mit Geduld
und liebenswürdigem Scharfsinn jene vier
Vasen, von denen ich Ihnen oben gespro-
chen habe. Kaufen Sie dann im Laufe der
Jahre im Zuge der Notwendigkeiten und
nach den Launen des Zufalls Stück um
Stück, und entfernen Sie immer wieder
beherzt, was sich nicht bewährt hat !

Ich sehe Bedenklichkeiten auf Ihrem
Gesicht. Wird meine Wohnung nicht
etwas Zusammengewürfeltes haben? Wird
schliesslich — wenn ich so immer meiner
innern Stimme folgen soll — nicht ein
Stahlrohrstuhl vor einem Biedermeiertisch-
chen stehen? Gewiss werden Gegensätze
und Spannungen in Ihrer Einrichtung
da sein; aber gerade diese Unausgeglichen-
heiten werden anregend und schön sein.
Es werden die selben Ungereimtheiten
und Widersprüche sein, die uns ihr Wesen
liebenswürdig machen. Die verschiedenen
Stilarten werden zu einer neuen Einheit
verschmelzen, zu einer Einheit, der Ihr
Wesen das Gesicht geben wird. Ihre Per-
sönlichkeit wird die Gegensätze einen
und Ihrer Wohnung ein einmaliges, nicht
nachzumachendes und nicht fertig bezie-
bares Cachet geben. Ihr Geist wird in
Ihrer Wohnung leben und nicht der
irgendeines gleichgültigen Möbelfabri-
kanten.

Herzlichst Ihr

H. B.

*Das Glück hängt nicht an nagelneuen
Möbeln*

Wie manches Brautpaar kann es
nicht über sich bringen, sich und ändern

einzugestehen, dass seine Ersparnisse einfach nicht ausreichen, sich nebst allem Drum und Dran an Wäsche, Geschirr und Kücheneinrichtung eine vollständige Wohnungseinrichtung anzuschaffen! In dieser von falschem Stolze diktierten Einstellung wird dann Geld aufgenommen oder die Aussteuer sogar auf Kredit gekauft. Man möchte halt doch nicht hinter den Kollegen, hinter den Freundinnen der Braut, die alle so flott eingerichtet sind, zurückstehen! Wieviel Ungemach und Elend ist aus dieser Einstellung schon entstanden! Aber auch abgesehen von den finanziellen Auswirkungen dieser Anschaffungen auf Kredit zeigen sich noch weitere Nachteile.

Es wird in solchen Fällen meistens an der Wäsche, am Geschirr und der übrigen Kücheneinrichtung gespart, kurz, bei all den Sachen, die für eine rationelle Arbeit im Haushalt massgebend sind. Es liegt doch auf der Hand, dass bei einer genügend grossen Wäscheausstattung sich eine Hausfrau mit den Waschtagen besser einrichten kann, und dass namentlich das Waschen billiger kommt, wenn man ein gewisses Quantum zusammen erledigen kann. Ähnlich geht es mit der Kücheneinrichtung. Genügend Geschirr und Geräte erleichtern die Arbeit und verbilligen den Betrieb.

Wäre es deshalb nicht klüger, sich für den Anfang zu bescheiden, den vorhandenen Mitteln anzupassen und, wie

dies früher nicht selten gemacht wurde, ein Zimmer, sei es Schlaf- oder Wohnzimmer, oder sogar beide, mit entbehrlichem Mobiliar der beiden Elternteile auszustatten? Meistens wird doch bei der Verheiratung der Kinder im elterlichen Hause das eine oder andere Möbelstück überflüssig. Solche Sachen lassen sich in der Regel mit wenig Kosten wieder herichten, und es braucht dann nur etwas Geschick und guten Willen, um sich damit nett einzurichten. Man darf auch hier nicht vergessen, dass Zufriedenheit und Glück nicht von der äussern Umgebung, sondern in erster Linie von der innern Einstellung abhängen. Es ist dann allerdings nicht alles nagelneu und à la mode, aber man kann dafür etwas mehr für die andern Sachen, wie Wäsche und Küchenartikel, aufwenden. Zudem hat man dann nicht schon zu Anfang der Ehe Schulden, die trotz der schönen Einrichtung keine rechte Gemütlichkeit und frohe Stimmung aufkommen lassen.

Ich möchte daher allen denen, die nicht in der Lage sind, eine ganze Ausstattung aus eigenen Mitteln anzuschaffen, anraten, auf diese Weise vorzugehen. Es braucht manchmal etwas Mut dazu. Aber schliesslich soll ein jeder handeln, wie es ihm am besten passt, ohne sich dabei von der Einstellung und den Ansichten anderer beeinflussen zu lassen.

A. H.

Helvetia-Unfall Zürich

**Unfall-, Haftpflicht-, Dienstboten-, Reise-
gepäck-, Wasserschaden-, Automobil-
Kasko-, Einbruchdiebstahl-, Glas-,
Mittelstand-Kranken-Versicherungen**

Bei der

Anschaffung der Wäsche

liesse ich mich nicht mehr durch den Reisenden beeinflussen.

Wenn man sich anschickt, mit geschwellten Segeln ins Leben hinaus zu fahren, ist man für alles Schöne empfänglich, und nichts kann gut genug sein. Folglich hat der Reisende recht: zum teuren Leintuchstoff passt eine Handstickerei ausgezeichnet. Was aber heute, nach vierzehn Jahren, von meinen Leintüchern übrigbleibt, ist deprimierend. Das Monogramm und die Ornamente sind tatsächlich noch das Solideste am obern Teil des Leintuches. Die Hohlsäume reissen, der Stoff um die Stickerei hat derart gelitten, dass er überall reisst.

Folglich würde ich, könnte ich nochmals meine Aussteuer anschaffen, auf jede Verzierung verzichten und das Geld nur für Qualität ausgeben. Sonst ist meine Bettwäsche noch gut erhalten; dadurch ist erwiesen, dass nur die Stickerei am Abgang schuld ist.

An *Tischwäsche* habe ich zuviel angeschafft. Auch da hörte ich auf den Reisenden. Er phantasierte von Einladungen, vom doppelt ausgezogenen Tisch. Das ganz grosse Tischtuch brauchte ich etwa achtmal in den vierzehn Jahren. Für den Alltag drei Tischtücher, ein schönes, grösseres für festliche Gelegenheiten, dazu die passenden Servietten, ein Teetuch mit Servietten, das würde genügen.

Mit der *Küchenwäsche* bin ich zufrieden. Ich sparte auch da nicht, das heisst, ich habe sieben Dutzend leinene Tüchli angeschafft. Davon sind zwei Dutzend Handtücher. Ich brauche alle der Reihe nach, und bis jetzt sind mir erst etwa vier Stück Bestecktüchli abgegangen, seit mir die Kinder abtrocknen. Mit weniger Tüchli kann man natürlich ganz

gut auskommen, nur muss man früher an Neuanschaffungen denken.

L. S.

Ungebleichte Leintücher —

kleine Möbelstücke

Da ich meine Lein- und Tischtücher in grobem, ungebleichtem Material wünschte, kamen überhaupt nur wenige Firmen in Betracht (es gab eine Zeit, da der Hausfrau höchster Stolz weissestes und feinstes Linnen war!). Die Wäsche ist dann wie von selbst durch den Gebrauch und das Waschen heller, fast weiss geworden, ohne die chemische Prozedur in der Fabrik durchzumachen, die die Haltbarkeit des Materials stark beeinträchtigt.

Einige Schwierigkeiten bereitete die Wahl der Möbel. Was damals für himmelschreiende, hochglanzpolierte Ware existierte! Nun hat sich ja seither vieles gebessert, man ist zum Handwerklichen zurückgekehrt. Ich weiss nicht mehr, wie lange wir in der ganzen Schweiz herumgefahren sind, um einen Schreiner zu finden, der uns die erträumten, bodenständigen Massivmöbel herstellte. Wir fanden ihn, und in unserer grossen Freude machten wir allerdings den Fehler, dass die einzelnen Möbelstücke zu gross gerieten. Sie wirken in einem grossen Raume sehr gut, und man kann so vieles darin versorgen — aber sie haben den Nachteil: zum Placieren in modernen kleinen Wohnungen bieten sie ungeahnte Schwierigkeiten! Bei jedem Umzug habe ich diese Tatsache bitter bereut.

Im übrigen war unsere Aussteuer anfänglich noch gar nicht vollständig; das Silberbesteck sowie die schönen Kristallgläser haben wir uns stets auf Weihnachten oder Geburtstage gewünscht — es ging ziemlich lang, bis alles beieinander war — doch dies tat der Freude an meiner schönen Aussteuer keinen Abbruch — im Gegenteil!

E. R.